

Arthrose: Nicht immer muss operiert werden

Orthopäde Dr. Hans M. Breitruck referiert vor 160 Zuhörern in Marktoberdorf

Marktoberdorf Arthrose ist eine Volkskrankheit. Etwa zwei Drittel der über 65-Jährigen leiden daran. Besonders häufig betroffen sind die Hüft- und Kniegelenke. Im brechend vollen Rathaussaal in Marktoberdorf gab Dr. Hans M. Breitruck rund 160 Zuhörern dazu Informationen aus erster Hand. Vielen von ihnen war der erfahrene Facharzt für Orthopädie bereits aus seiner Marktoberdorer Praxis bekannt. Seit 2012 operiert der Spezialist zudem als leitender Arzt am Klinikum Kempten in Kooperation mit der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Ursache der Arthrose sei ein fortschreitender Knorpelverschleiß mit zunehmendem Alter. Aber auch jüngere Menschen könnten aufgrund von Fehlstellungen Knorpelschäden an den Gelenken entwickeln.

Die Arthrose entwickle sich langsam über Jahre oder Jahrzehnte hinweg. Typische Symptome seien Anlaufschmerzen am Morgen sowie steife und knirschende Gelenke. Normalerweise überziehe der elastische Knorpel die Gelenkflächen. Dieser diene als Polster und Stoßdämpfer. Werde die Knorpeloberfläche beschädigt, sei die Gleitfunktion des Gelenkes beeinträchtigt.

Keinesfalls müsse eine Arthrose immer operiert werden. „Bis zu einem bestimmten Stadium ist eine konservative Therapie mit Medika-

tionen, Krankengymnastik und Akupunktur möglich und sinnvoll“, sagte Dr. Breitruck. Jedoch sei generell wichtig, das aktivierte Stadium rasch zu erkennen und zu behandeln. Die Entzündung beschleunige nämlich den Abbau des Gelenkknorpels und greift gesundes Gewebe an. Zudem schmerze ein entzündendes Gelenk meist so stark, dass es nicht mehr ausreichend bewegt werde. Unbehandelt komme es zur Mangelernährung der Knorpelzellen und schließlich zu ihrem Untergang. Wenn konservative und gelenkerhaltende Therapiemethoden nicht mehr helfen, könne das Gelenk durch eine Prothese ersetzt werden.

Moderne Diagnosemethoden liefern dem Arzt ein genaues Bild der Gelenkerkrankung, wobei das Röntgenbild nach wie vor das wichtigste Untersuchungsverfahren sei. „Ist der Knorpel vollständig abgerieben, sodass die Knochen aufeinander reiben, wird ein künstliches Gelenk den Patienten von seinen Schmerzen befreien“, betonte der Orthopäde. Am Klinikum Kempten verwendet er knochensparende Implantate, die nach seinen Angaben weltweit zum erfolgreichsten Gelenkersatz mit den besten Langzeitergebnissen zählen. Zum Einsatz kämen weichteilschonende, Operationstechniken. Dr. Breitruck: „Dadurch sind die Patienten schneller wieder mobil.“ (az)